

# Frankenberger

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, v. . . . .

... und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends für den folgenden Tag. — Inseraten-Nachnahme für die jeweilige Abend-Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Preis vierteljährlich 1 M 50 S. Einzelne Nummern 5 S.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gestaltete Corpusspalte oder deren Raum berechnet. Geringster Inseratenbetrag 20 Pf. Complicirte oder tabellarische Inserate nach Uebereinkommen.

## Bekanntmachung,

### die Abführung von Communanlagen und Schulgeldern betr.

Trotz wiederholt erlassener Aufforderung befinden sich leider noch ca. 1400 Steuerzahler mit den Communanlagen auf den 1. Termin sowie ein größerer Theil mit dem Schulgelde auf das 1. Quartal l. J. in Rest.

Indem wir die Steuerzahler darauf aufmerksam machen, daß nunmehr und zwar nach Ablauf des 24. dieses Monats mit dem Erlaß von Zahlungsaufträgen an alle Säumigen begonnen und, nachdem die übliche Frist verstrichen, die Zwangsvollstreckung unabsichtlich verfügt werden wird, fordern wir hierdurch nochmals zur Zahlung auf.

Da bezüglich der rückständigen Communanlagen und Schulgelder vom Jahre 1879 nunmehr die Zwangsvollstreckung verfügt werden wird, werden die betr. Restanten noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Gerichtskostengesetz die Kosten

bedeutend höher als früher berechnet werden.

Frankenberg, am 15. April 1880.

Der Stadtrath.  
Kuhn, Brgmstr. S.

Künftigen Sonntag Nachmittags von 2 Uhr an soll von den Ortsgerichten zu Mühlbach der Nachlaß des verstorbenen Einwohners **Christian Friedrich Trmscher** hier in Erb.-Cat.-Nr 63 an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

Mühlbach, den 15. April 1880.

Die Ortsgerichten.

## Pflichtfeuerwehr.

Sonnabend, den 17. April a. e., Abends 8 Uhr im Webermeisterhaus Versammlung der Abtheilungs- und Zugführer.

Der Brandmeister-Stellvertreter.

### Noch einmal die Kanzlerkrisis.

Große Beachtung findet ein Artikel über die Ursachen des Entlassungsgesuchs des Reichskanzlers, welcher der „Bohemia“ aus Berlin von officiöser Seite zugeht. Der Berichterstatter schreibt, nachdem er der Beilegung der Krisis gedacht:

„Die Frage bleibt trotzdem bestehen: wie war die Krisis möglich, wie war sie motivirt, waren noch andere Motive vorhanden, was hatte die Krisis zu bedeuten? Ich glaube, auch jetzt noch diese Frage erörtern zu sollen, da sie von eminent politischem Werthe ist. Man nimmt ziemlich allgemein an, daß die in einer so unbedeutenden Angelegenheit erfolgte Abstimmung im Bundesrath unmöglich allein den Kanzler bewegen haben könne, zu dem letzten Mittel, zur Beantragung seiner Demissionirung, zu greifen. Wollte er auf diese Weise den Beschluß des Bundesraths rückgängig zu machen suchen? Lag ihm soviel an dem Stempel von 10 Pfennig auf Postanweisungsquittungen? Unmöglich! Die meisten Blätter glauben deshalb nach anderen Motiven suchen zu müssen, und es ist nur zu erklärlich, daß sie schließen, dem Meister in

der auswärtigen Politik hätten sich gerade auf diesem Gebiet wieder Hindernisse, Schwierigkeiten und Frictionen in den Weg gestellt, die er dadurch am schnellsten aus dem Wege zu schaffen suchte, daß er seine — wenn auch anders motivirte — Entlassung forberte.

Fürst Bismarck hat seit Jahren viel über Frictionen in der inneren und auswärtigen Politik geklagt; er hat mehr als einmal das Gefühl gehabt, vergebens gelebt und gewirkt zu haben, wenn die Hindernisse constant würden, welche er als gegen den Geist seiner großen Schöpfung, gegen Unabhängigkeit und nationale Würde des Reichs nach innen wie außen gerichtet betrachtete. Alle Welt weiß, daß er im September in der auswärtigen Politik andere Wege ging als der Kaiser. Ja, ich glaube versichern zu können, daß er nach Wien ging und dort den Bund abschloß, ohne vorher auch nur eine Andeutung hiervon dem Kaiser Wilhelm zu machen. (?) Nicht der Bund mit Oesterreich, sondern die Art und Weise, wie er ohne Vorwissen des Kaisers zu Stande kam, führte zu ersten Differenzen zwischen dem Kaiser und ihm, bis der Kronprinz vermittelte. Der Kaiser sanctionirte den Abschluß des Ver-

trags, aber nicht ohne von dem Reichskanzler das Versprechen erhalten zu haben, daß er, der Kaiser, welcher gewissermaßen durch den Kanzler mit Bezug auf seine Reise nach Alexandrowo desavouirt worden war, durch Bismarck dem Kaiser Alexander gegenüber gerechtfertigt werden würde: daß dies geschehen, davon ist der eclatanteste Beweis das von dem Kanzler gegengezeichnete Glückwünschschreiben des Kaisers Wilhelm zum Regierungsjubiläum des Kaisers Alexander. Es ist nicht unmöglich, daß diese Gelegenheit noch fortwirkte und dem Kanzler den Wunsch nahe legte, gerade jetzt vollständige Klarheit in den Beziehungen Deutschlands zu anderen Mächten, wie vollständige Harmonie mit dem Kaiser zu erreichen, gerade jetzt, wo das politische Schachbrett sich durch die englischen Wahlen wesentlich zu verschieben droht.

Wie aber seine geistige Schaffenskraft durchaus auf die Größe, den Ruhm, die Unabhängigkeit und Macht seines Vaterlandes, das er zu einem einheitlichen Reiche umgewandelt hat, gerichtet ist, so strebt er auch nach einer wirklichen nationalen Einheit, in welcher die Particularstaaten nicht Hemmschuh seiner inneren und äu-

### Bombay.

#### Leben und Sitten der Eingebornen.

Von Emil Schlagintweit.\*

In ganz Indien sind die Niederlassungen der Europäer abseits von den Wohnstätten der Eingebornen angelegt. In Bombay ist die Eingeborenen-Stadt Native Town, sonst Black Town (Stadt Schwarzen) genannt, eine Welt für sich mit ihren besonderen Eigentümlichkeiten und Reizen. Vor dem Eingang in die Stadt wurde zwischen 1866—70 von Eisen eine riesige Markthalle von 193 Meter Länge erbaut, der Crawford Market, mit 511 Verkaufständen und Niederlagerräumen; hierher hat sich der gesammte Kleinhandel in Obst, Gemüse und Specereien, der Verkauf von Fleisch und von Fischen gezogen. Dem Baumwollenhandel dienen besondere Lagerräume näher dem Hafen. Auf den überaus engen Raum von 2 1/2 Quad-

rat-Kilometer (255 Hectar) sind 450 000 Menschen zusammengedrängt. Ganze Sippen: Großeltern, Eltern, Geschwister, Onkel und Vettern hinab bis zum 20. Grad leben in einem Hause zusammen. Die Straßen verlaufen in Krümmungen, ihre Breite wechselt von 1,8 bis 15 Meter Breite, die Höhe der Häuser ist im Durchschnitt 7 Meter. Einige Häuser haben in jeder Etage Verandas vorgebaut, andere haben ein weit vorspringendes Dach, nahezu alle sind mit zur Erde reichenden schiefen Dachrinnen versehen. Jedes Haus ist farbig getüncht. Das Erdgeschoss ist nahezu bei jedem Haus ein Laden und unter Tags seiner ganzen Breite nach offen; diese Aneinanderreihung von Läden sind die oft beschriebenen Bazars. Hier hat ein Kupferschmied seine Halle angefüllt mit schön gepulvertem kupfernen Eßgeschirr und Wassergefäßen, wie sie in den Haushaltungen der Eingebornen oder der Europäer in Gebrauch sind; daneben ist der Stand der Getreidehändler, voll von Büchsen und kleinen gefüllten Säcken, auf einem Bret sind hierlich gerollte grüne Blätter ausgestellt mit der

Mischung von Betel und Gewürz, welche die Eingebornen kauen und selbst essen. Ein anderer Laden nennt sich ein europäischer und hält neben Gewürzen, wie englischen Saucen, Spielsachen, Hofen und Turbanen feil; der Parfümhändler hofft durch Nachahmung der Auslagen europäischer Formen Käufer anzuziehen. Etwas zurück von der Straße, meist in einem kleinen Grasplatz mit großblättrigen Bäumen bepflanzt, steht ein Hindu-Tempel; eine roh behauene Steintreppe führt zum Eingang mit seinen schwerfälligen Pfeilern empor. Dach und Spitze sind kunstvoll ausgearbeitet. Die Wände sind roth, blau und gelb getüncht; im Innern wird ein häßliches, roth angestrichenes Götterbild sichtbar, am Eingang lagern religiöse Bettler, das Haar phantastisch hoch aufgebunden und gekräuselt, das Gesicht häßlich weiß mit farbigen Linien gezeichnet. An einer anderen Stelle macht sich zwischen unbedeutenden Häusern ein großes Parfüm-Kaufhaus breit, sechs und selbst sieben Stockwerke hoch, steif bemalt, um dem Hause eines Europäers zu gleichen; prunklos dagegen nimmt sich

\* Abdruck (gekürzt) aus dem interessanten Werke: Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit. Mit 400 schönen Bildern. In 85 Heften à 1 1/2 M.

w  
mend  
fen habe.  
nicht geschu,  
handelt es sich  
die unberechtigte Nach,  
chen, die schließlich auch einm...  
lahm legen könnte. Fürst Bismarck  
es sich um ein großes Princip hier handeln,  
fort zu dem starken Mittel der Demissionirung  
gegriffen; er wußte, daß es helfen wird, und  
mit dem Siege seines Willens und seiner An-  
sichten in der inneren wie äußeren Politik en-  
den muß. In der That würde ja der Rücktritt  
Bismarck's nach innen wie außen von unberechen-  
baren schädlichen Folgen sein können; um so mehr  
verlangt er, daß er, der Schöpfer des Reichs,  
auch den Weg zur Erhaltung desselben angebe,  
und daß vor Allem die Ungeheuerlichkeit beseitigt  
wird, durch welche die drei deutschen Großstaaten  
von der Summe der Kleinstaaten majorisirt wer-  
den können. Er weiß, daß dem Reich ebenso  
Unabhängigkeit von Außen wie nach Innen, daß  
ihm eine stärkere Centralisation nöthig ist, wenn  
es seine Aufgabe als mitteleuropäische Großmacht  
erfüllen soll, zumal in einer Zeit der Spannung  
und der möglichen Gefahren, denen der ganze  
Welttheil entgegensteht! Man wird zugeben,  
daß unter diesem Gesichtswinkel das Entlassungs-  
geheiß aus Anlaß eines unbedeutenden Bundes-  
rathsbeschlusses sehr erklärlich und verständlich  
ist. Es spielen — in dieser Weise betrachtet —  
in der That die höchsten politischen Interessen  
und Motive bei der Bismarckkrise eine bedeutende  
Rolle.

Jetzt, wo die Krisis beendet ist, wird nun  
der Kampf Bismarck's mit dem Particularismus  
beginnen; der Kaiser erwartet ja Anträge, welche  
dem Conflict vorbeugen können, d. h. die Cen-  
tralgewalt wird den Particularismus, soweit er  
unberechtigt ist und das Reich lahm legen könnte,  
nach Kräften zu händigen suchen. Vielleicht wird  
er sich dagegen aufbäumen, und ehe er nicht  
überwunden ist, besteht die Krisis fort. Aber  
sicherlich wird der Particularismus lahm gelegt  
werden, dafür bürgt das Verbleiben Bismarck's.  
Uebrigens mag noch bemerkt werden, daß hinter  
der kleinstaatlichen Opposition gewiß kein böser  
Wille war; sie war sich der Konsequenzen ihrer  
Haltung nicht bewußt. Sie wird dafür büßen  
müssen, indem entweder die Zahl ihrer Stimmen  
beschränkt oder das Recht der Staaten, sich bei  
der Abstimmung im Bundesrath durch Vertreter  
anderer Staaten substituiren zu lassen, aufgehoben  
wird.

die weiße, massive mohamedanische Moschee aus,  
mit kleinen Minarets als Wahrzeichen ihrer Be-  
stimmung.

Ein Stadtviertel gleicht dem anderen, nur zeich-  
net sich jede Straße durch ihren eigenen Geruch  
aus. Eine Straße mag wohlhabendere Einwohner  
beherbergen als eine andere, aber äußerlich macht  
sich dies höchstens in der geringeren Zahl bau-  
licher Gebrechen bemerkbar; denn der Reiche lebt  
hier, von Festlichkeiten abgesehen, so unbeachtet  
wie der gering Begüterte.

Früh Morgens waschen sich in den Straßen die  
Männer mit Wasser aus einem kleinen Kupferkessel,  
reinigen sie sich die Zähne mit kurzen Stöckchen  
und dem Stück einer Areca-Beitelnuß; die Mütter  
verabreichen ihren Kindern ein Bad durch Ueber-  
gießen aus einem Kupfergefäß; die Barbierer sind  
ebenfalls auf der Straße am Werke, der eingeborene  
Doctor geht umher und reibt seinen unter  
den Lehren stehenden Kunden Salben ein oder legt  
Verbände an. Unter Tags sind die Straßen dicht  
mit Menschen und Wagen besetzt; Kinder beiderlei  
Geschlechts, den Unterleib in Folge der Reisknahrung

st.  
Versammlung, welche zugleich die letzte war,  
da sich die Konferenz in Folge freiwilliger Ent-  
schließung ihrer Mitglieder auflöst und dem  
Centralausschuß zur Fürsorge für entlassene  
Sträflinge zc. anschließt.

— Zur Hebung und Belebung des Fremden-  
verkehrs hat sich in dem reizend gelegenen Tha-  
randt aus angesehenen Bürgern ein Kurverein  
gebildet.

— Dem Portier Friedrich, welcher 32 Jahre,  
und der verw. Unger, welche 38 Jahre in der  
früheren Baumwollspinnerei, jetzt Holzstoff- und  
Papierfabrik zu Niederschlema beschäftigt waren,  
wurden am 12. d. die große silberne Medaille  
„Für Treue in der Arbeit“ in Anwesenheit des  
gesamten Beamten- und Arbeiterpersonals der  
genannten Fabrik überreicht. Gleichzeitig über-  
gab der Director unter bestem Dank für die  
treu geleisteten Dienste den beiden Genannten  
ein ansehnliches Geldgeschenk.

— Die Offiziere und Mannschaften der Mi-  
litärmachen sind nach einem Erkenntniß des  
Reichsgerichts befugt, nächtliche Ruhestörer vor-  
läufig festzunehmen und bei der Verfolgung des  
sich in ein Haus zurückziehenden Ruhestörers den  
Hauseintritt mit Gewalt zu erzwingen. Der  
ihnen dabei entgegengesetzte Widerstand ist aus  
§ 113 des Reichsstrafgesetzbuches als Widerstand  
gegen Vollstreckungsbeamte zu bestrafen.

— Lotterien, worunter auch das Auspielen  
von Apfelsinen, Brezeln u. s. w. in Wirthschaf-  
ten zählt, werden, wenn keine besondere Erlau-  
bniß eingeholt worden ist, nach § 286 des Straf-  
gesetzbuchs mit Gefängniß bis zu zwei Jahren  
oder mit Geld bis zu 3000 Mark bestraft. Das  
scheinen viele Handelsleute gar nicht zu wissen,  
denn wiederholt sind neuerdings solche Glücks-  
spiele in Restaurationen wahrgenommen und  
deren Unternehmer, die sich später deshalb vor  
dem Strafrichter verantworten müssen, behörd-  
lich angehalten worden.

— Unglücksfälle und Verbrechen. Am Montag  
Abend ist der allgemein geachtete Lehrer Kittel aus Co-  
schütz in den Mühlgraben der Dienert'schen Mühle zu  
Planen gestürzt und ertrunken. — Im Juni v. J. war  
der Markthelfer eines Leipziger Geschäfts zur Einwechse-

stark aufgetrieben, gehen ganz nackt oder haben  
nur einen Strick um die Lenden. Die Männer  
sind größtentheils schlank, mager, der Rücken vom  
Lastentragen gekrümmt; ein buntes Tuch, Longi,  
liegt zum Schutz des Unterleibes dick um die Hüfte,  
eine kurze Jacke und ein schmutziger, nachlässig ge-  
wundener Turban vervollständigen den Anzug, Schuhe  
sind bei gewöhnlichen Leuten selten. Die Frauen  
sind klein von Gestalt, aber wohlgebaut. Haupt-  
kleidungsstücke sind eine fest anschließende Jacke in  
lebhaften Farben, bei Wohlhabenden mit Goldstücken  
verbrämt, welche die Körperformen hervortreten läßt;  
zwischen Jacke und Rock, der bis zum Knie herab-  
reicht, bleibt ein Streifen des dunkel gebräunten  
Körpers unbedeckt. Die Beine bleiben frei, nur  
das Bekleid ist länger. Um die linke Schulter  
und den Kopf ist ein weißer dünner Musselin mit  
verletzten Enden gelegt, der Sari, der über die  
rechte Schulter frei herabfällt; die Ringe aus Kup-  
fer, Messing und Silber an Fuß und Arm klingen  
beim Gehen; durch Ohren wie den linken Nasen-  
flügel sind Ringe gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

orden und hatte 140<sup>0</sup>  
konnte diese Summe abe-  
da ihm dieselbe, wie er  
1 gekommen sei. Es wollte  
Spur über den Verbleib des  
so der Markthelfer kam deshalb  
nterschlagung. Jetzt hat sich jedoch  
Günsten aufgelöst. Das Geld, wel-  
eloren gehabt, war von einem 16jäh-  
chen gefunden und verheimlicht worden.  
gatte Letzterer durch auffällige Geldausgaben  
achtig gemacht, ein Umstand, der endlich zur Ent-  
ang der Fundunterschlagung führte. Der ungetreue  
Kaufbursche wurde gefänglich eingezogen. Das Geld war  
aber bis auf den letzten Heller von ihm verthan. Leider  
ist es übrigens dem beargwöhnten Markthelfer nicht ver-  
stattet gewesen, seine Rechtfertigung zu erleben, da der-  
selbe noch am Schluß vorigen Jahres einer langwierigen  
Krankheit erlegen ist. — Am Sonnabend wurde im Ge-  
hölz von Kaisersheim bei Laufzig eine Dienstmagd von  
einem Strolch überfallen, der ihr eine Pistole mit den  
Worten vorhielt: „das Geld her oder ich schieße dich  
nieder“. Das erschrockene Mädchen gab ihre Baar-  
schaft an 2 Mark her und konnte darauf ihres Weges  
ziehen. Dem Laufziger Gendarmen ist es gelungen, den  
Räuber in der Person eines Handarbeiters aus Groß-  
bardau zu ermitteln und denselben dingfest zu machen.  
In seinem Besitze wurden gleichzeitig Werthpapiere und  
eine ansehnliche Baarschaft vorgefunden.

## Vom Reichstage.

In der Sitzung vom 14. April wurden meh-  
rere militärische Angelegenheiten betreffende Pe-  
titionen bezüglich des Dresdner Cabettenhauses  
und der Verlegung mehrerer Garnisonen (darun-  
ter eine Petition aus Meissen um Beibehaltung  
der jetzigen dortigen Garnison) durch die bei  
der Berathung des Etats gefaßten Beschlüsse  
für erledigt erklärt und zu den Petitionen von  
Gemeinden Rheinprovinz und der Rheinprovinz  
über das Verbot der Einfuhr von Neben und  
Nebentheilen, behufs Abwehr der Einschleppung  
der Reblaus, dem Antrage der Petitionscom-  
mission gemäß beschlossen, die Petition dem  
Reichskanzler zu überweisen mit dem Erluchen,  
daß ähnliche Bestimmungen wie die des preussischen  
Gesetzes vom 27. Februar 1878 für das ganze  
Reich erlassen werden. Dazu wurde ein Amendement  
Schulze-Delitzsch's angenommen: „Im Wege  
der Reichsgesetzgebung den Verkehr von Neben  
und Nebentheilen, ausschließlich von Trauben, in  
Gegenden des deutschen Reiches, wo Weinbau ge-  
trieben wird, zu verbieten und Zuwiderhandlungen  
mit einer angemessenen Geldstrafe zu belegen.  
Unter Weinbau wird die Cultur von Neben  
behufs Weinbereitung verstanden. Die bezirk-  
weise Abgrenzung des dem Verbote zu unter-  
stellenden Weinbaudistrictes wird durch die be-  
treffenden Landesregierungen bestimmt.“

Die Wucherergesetzcommission hat ihre Auf-  
gabe in einer einzigen Sitzung erledigt. Anträge  
auf Einführung eines Zinsmaximums wurden  
abgelehnt und der Gesetzentwurf mit einer ein-  
zigen, mehr formellen Aenderung genehmigt. —  
Die Gewerbeordnungscommission hat ihren ersten  
Bericht erstattet, der sich auf das Gewerbe der  
Schauspielunternehmer bezieht. Sie schlägt einen  
Gesetzentwurf vor, nach welchem dem Schauspiel-  
unternehmer die zum Betriebe seines Gewerbes nö-  
thige Erlaubniß zu verlagern ist, wenn die Be-  
hörde auf Grund von Thatsachen die Ueberzeu-  
gung gewinnt, daß der Nachsuchende die zu dem  
beabsichtigten Gewerbebetriebe erforderliche Zu-  
verlässigkeit, insbesondere in sittlicher, künstleri-  
scher und finanzieller Hinsicht nicht besitzt.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser will nur auf ausdrücklichen  
Wunsch seiner Aerzte nach Wiesbaden gehen, da  
er sich vollkommen frisch und wohl zu befinden  
erklärt.

— Wie der Spz. Btg. aus Berlin mitgetheilt  
wird, bestätigte sich, daß gegen den Geh. Hof-  
rath Fischer die Disciplinaruntersuchung es-  
leitet ist. Es wird sich dabei herausstellen,

dies  
ber  
jung  
Bur  
ver  
und  
betr  
  
dies  
zuge  
ang  
noch  
ist  
neue  
Con  
lich  
und  
stelle  
hoffe  
  
2. F  
sagt  
eing  
130  
280  
für  
  
eine  
bei  
geig  
deut  
laute  
träge  
hung  
brute  
ter i  
Revo  
rich  
neral  
Mem  
in de  
geben  
Prin  
helm  
seiner  
falte  
nes  
den  
König  
Verfa  
Bei  
auf  
jedoch  
preu  
neral  
von  
dem  
dieser  
des  
Wort  
legte  
Preu  
und  
äußer  
nach  
dort  
fallen  
wohl,  
wenn  
meute  
Dohn  
fischer  
Befehl  
Zeit  
lacion  
dem  
an die  
ist jed  
Verfa  
Borgä  
ganz  
lan

diesem die Instruktionen für seine Vertheidigung der Befreiung der Quittungen für Postanweisungen von der Steuer in der mehrerwähnten Bundesrathssitzung gegeben hat. Es kann dies vermuthlich nur der Staatssecretär für Post und Telegraphie, Dr. Stephan, sein, der am betreffenden Sitzungstage nicht in Berlin war.

Die Panzercorvette „Sachsen“, welche dem diesjährigen deutschen Panzer-Uebungsgeschwader zugetheilt ist, wird vor ihrer auf den 5. Mai angesetzten Indienststellung in der Kieler Bucht noch mehrtägige Uebungsfahrten ausführen. Es ist die erste Indienststellung eines Schiffs dieser neuen Schiffsklasse, die eine ganz eigenartige Construction ausweist, auf welche außerordentlich hoch gespannte Erwartungen gesetzt werden, und muß es sich in diesem Sommer nun herausstellen, inwieweit die letzteren auf eine Erfüllung hoffen dürfen.

Die Theilnahme an der am 14. d. im 2. Berliner Reichstagswahlkreise vollzogenen Erbschaftswahl war eine überaus laue: von ca. 37000 eingeschriebenen Wählern stimmten nur gegen 13000, also etwa 33 1/2 %, während 1878 über 28000 Stimmen abgegeben wurden, davon allein für den socialistischen Candidaten 7583.

Als Ergänzung der Tagesgeschichte kann eine Schrift gelten, die vor Kurzem in Leipzig bei Dunder u. Humblot erschienen und die wohl geeignet ist, etwas mehr Licht in die russisch-deutschen Beziehungen zu bringen. Der Titel lautet: „Berlin und Petersburg. Preussische Beiträge zur Geschichte der russisch-deutschen Beziehungen.“ Es wird darin nachgewiesen, in welcher brutaler Weise Kaiser Nicolaus und sein Gesandter in Berlin, Baron Meyendorff, während der Revolutionszeit 1848 bis 1850 den König Friedrich Wilhelm IV. und dessen Minister und Generale beeinträchtigten. Ein eigenhändig abgefaßtes Memoriale Nicolaus', das zum ersten Male hier in deutscher Sprache und Originaltext wiedergegeben wird, zeigt, daß der russische Kaiser den Prinzen von Preußen (den jetzigen Kaiser Wilhelm) hat verleiten wollen, gegen den König, seinen Bruder, die Fahne des Aufstands zu entfalten, und zwar für die „Wiedereroberung seines Thrones“, wie sich der Czar ausdrückt, der den Prinzen zu überzeugen versuchte, daß der König in Berlin ein Gefangener sei, dem die Verfassung von „Rebellen“ abgerungen worden. Bei diesem Unternehmen könnte sich der Prinz auf die russische Armee stützen, zunächst sollte er jedoch den General v. Dohna, welcher das erste preussische Armeecorps befehligte, und den General v. Colomb für sich gewinnen. Der Prinz von Preußen, der damals in London weilte und dem dort der russische Gesandte Baron Brunnow diesen Plan vorlegte, fertigte den Vertrauten des Czaren derart ab, „daß dem Russen das Wort im Munde stecken blieb“. Kaiser Nicolaus legte dem Grafen Dohna, welcher als Vertreter Preußens den russischen Manövern beiwohnte und sich über die russischen Truppen lobend geäußert hatte, die Idee nahe, mit diesen Truppen nach Berlin zu rücken und mit den „Glenden“ dort „kurzen Prozeß zu machen“. „Ihnen gefallen meine Truppen?“ fragte der Kaiser; „nun wohl, diese Truppen sind zu Ihrer Verfügung, wenn Sie an der Spitze derselben gegen das meuterische Berlin marschiren wollen.“ Graf Dohna gab die schlagende Antwort: „Ein preussischer General marschirt nie anders als auf Befehl seines Königs.“ Daß das Buch zu einer Zeit erscheint, in der der Austausch der Gratulations-Telegramme zwischen dem russischen und dem deutschen Kaiser die politische Welt wieder an die alte deutsche-russische Intimität erinnerte, ist jedenfalls nicht ohne einige Bedeutung. Der Verfasser zeigt eine so ganz besondere Begeisterung für die „alten Verhältnisse“.

haft Staunen erregender Weise; so sind seit Neujahr bereits über 200 Fälle derart gemeldet worden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Die Stadtvertretung von Buda-Pest hat den Beschluß betreffs des deutschen Theaters zurückgenommen. Director Müller darf bis Ende Mai spielen. Man zweifelt nicht daran, daß die Erneuerung der Concession bewilligt wird.

**Frankreich.**

Ein durch die Decrete über die Jesuiten veranlaßtes Schreiben des Erzbischofs von Paris schließt mit der Aufforderung an die Regierung, diese Decrete zurückzunehmen, denn die Ausführung der darin angedrohten Maßregeln ließe die Entstehung der schmerzlichsten Conflict zwischen dem Geetze und dem Gewissen der Gläubigen befürchten; das Land könne dadurch einer Periode innerer Unruhen entgegengeführt werden, deren Ende nicht abzusehen sei.

Der Minister des Innern hat soeben auf Vorschlag des Polizeipräsidenten gegen 19 deutsche Socialisten die Ausweisung aus Frankreich verfügt, und zwar wegen lärmender Auftritte bei einer ihrer Versammlungen.

**Rußland.**

Nach einer Petersburger Correspondenz des „Schwäbischen Merkur“ vom 8. April hat der Leibarzt Dr. Volkin auf directe Forderung des Kaisers demselben vor einigen Tagen eröffnet, daß er kaum Hoffnung habe, daß die Kaiserin das Osterfest (Anfangs Mai) erleben würde. Der Kaiser ist insolge dessen, wie leicht begreiflich, ungemein aufgeregt. Der Lebensprozeß ist bei der Kaiserin eigentlich nur noch künstlich unterhalten, und zwar durch Luftgas (Stickstoffoxydul), gemischt mit Sauerstoff und Terpentin, welches sie viermal des Tages einathmen muß. Unter dem Einfluß dieser Gase befindet sich die Kaiserin, wenn auch durch den starken Nervenreiz die verlöschende Lebensfähigkeit immer von Neuem unterhalten wird, doch stets in einem gewissen halbchlafähnlichen Zustande, so daß es zuweilen wohl passiert, daß mitten beim Essen ihr der Löffel aus der Hand fällt und sie zurücksinkt, um nach ein paar Minuten wieder für einige Momente aufzuwachen, wenn der beunruhigende Husten die Kranke erschütteret. Dr. Volkin besucht die Kaiserin viermal des Tages.

Aus Petersburg meldet Wolff's Bureau: Die zahlreichen falschen Mittheilungen über hiesige Entdeckungen anlässlich Verhaftungen entziehen sich der Möglichkeit fortgesetzter Widerlegung; als Beweis, wie sehr übertrieben wird, mag gegenüber den Meldungen über Tausende von gefälschten Pässen bei dem verhafteten Kurier des Verwalters des Domänenministeriums hervorgehoben werden: Es ist wirklich ein solcher Kurier verhaftet worden, weil seine Frau in Sachen der zuletzt entdeckten geheimen Druckpresse verdächtig war. Der Mann selbst ist aber nach drei Tagen in Freiheit gesetzt worden. Angaben über gesandene Geldsummen und tausende von Pässen sind Fabel; Veranlassung dazu gab der Umstand, daß der Kurier ein Lohnkutschergeschäft führt und bei ihm sich 9 Pässe gewesener Kutschers vorfinden.

**Amerika.**

Statistischen Notizen zufolge betrug die Zahl der Einwanderer aus Europa in New-York während des abgelaufenen Monats 21658 gegen 5965 im März 1879. Die Anzahl der Einwanderer im ersten Quartal d. J. stellt sich auf 35825.

**Asien.**

Die portugiesische Regierung sendet Verstärkungen nach Macao ab, das neuesten Berichten zufolge eventuell gegen die Chinesen zu vertheidigen ist. Macao liegt auf einer kleinen Insel weit von Canton; die Bevölkerung beträgt 63 eine Meile von Canton.

Neben dem Gouverneur hat aber auch ein chinesischer Mandarin eine gewisse Regierungsgewalt inne, und es scheint nun auf chinesischer Seite die Absicht zu bestehen, die Gewalt des Mandarinen in Macao wieder zur obersten zu machen.

In Mandalay, der Hauptstadt von Birma, haben wieder grauenhafte Megeleien stattgefunden, und zwar auf Anstiften der Sternbeuter, welche erklärten, die bösen Geister seien erzürnt, daß der König bei seinem Regierungsantritte sich nicht eine neue Hauptstadt erwählt und bei der Gelegenheit die üblichen Menschenopfer dargebracht habe. Die bösen Geister hätten nun Mandalay mit Pocken heimgesucht und zu ihrer Sühne müßten 700 Menschenleben geopfert werden. Hunderte von Männern, Frauen und Kindern, Priestern und Fremden sind lebendig unter den Thürmen der Stadtmauern vergraben. Es herrscht großer Schrecken in der Stadt.

**B e r m i s c h t e s .**

In Belpin (Preußen) beging am 11. d. der Bischof von Culm, Hr. v. d. Marwitz, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Er war früher Offizier, hatte noch in den Freiheitskriegen mitgekämpft und war erst im Alter von 35 Jahren Priester geworden. Der Kaiser und die Kaiserin haben Glückwunschkarten an den greisen Bischof gerichtet, der sich als Edelmann und Ex-Offizier doppelten Ansehens bei Hofe erfreut.

Der bekannte Socialistenführer und frühere Reichstagsabgeordnete für den 17. sächsischen Wahlkreis, der sehr vermögende Kaufmann Braack in Braunschweig, ist dieser Tage verstorben.

In Raab in Ungarn erregt der Umstand, daß der am 14. d. mit dem Strang hingerichtete Raubmörder Takacs wieder zum Leben erwachte, nicht geringe Erregung. Der Leichnam des Hingerichteten war nach ärztlicher Feststellung des Eintritts des Todes in die Leichenkammer des Spitals gebracht worden. Nach einigen Stunden bemerkte man aber, daß der vermeintlich Tode zu athmen beginne. Die Ärzte des Spitals stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, und zwar mit solchem Erfolge, daß der Hingerichtete sich bald wieder zu bewegen begann. Als wahrscheinliche Ursache der mangelhaften Hinrichtung wird angenommen, daß der Hals des Verurtheilten durch Scorbut stark angeschwollen war und der Scharfrichter beim Stranguliren den Kehlkopf nicht beschädigte. Die ersten Lebenszeichen wurden wahrgenommen, als der Arzt den Pol einer electrischen Batterie mit dem Körper in Verbindung brachte. Die vollkommene Genesung des Raubmörders ist möglich. Der Vorgang verursacht dem Ministerium arge Verlegenheit. Man glaubt, dasselbe werde nun beim Kaiser einen Begnadigungsantrag stellen.

Wie vorsichtig man mit seiner Namensunterschrift sein muß, zeigt folgender Vorfall. Ein alter schlichter Mann in einem Dorfe in der Gegend von Belgern an der Elbe erhält vor Kurzem von seinem lächerlichen Sohne, der in Berlin sich aufhält, einen Besuch, wobei ihm dieser nicht nur seine Neue über seine Vergangenheit bezeugt, sondern ihm auch die Versicherung giebt, daß er nunmehr ein ordentlicher Mensch geworden sei. Im Laufe des Gesprächs erkundigt sich der Sohn auch theilnehmend nach dem Augenlichte seines Vaters und ob er noch ohne Brille seinen Namen schreiben könne. Da der Alte versichert, daß er dies sehr wohl vermöge, will der Sohn eine Probe machen, langt aus der Tasche ein Stück lithographirtes Papiers und läßt seinen Vater den Namen darauf setzen. Der Sohn, erfreut darüber, daß sein alter Vater noch so schön schreiben könne, bittet um die Erlaubniß, das Papier zum Andenken behalten zu dürfen. Der Alte, der sich nicht weigern will, überreicht dem Sohne das Papier.

batte 1400  
umme abe  
de, wie er  
Es wollte  
erbleib des  
um deshalb  
sich jedoch  
Geld, wel-  
dem 16jäh-  
t worden.  
ausgaben  
zur Ent-  
ungetreue  
Geld war  
an. Leider  
nicht ver-  
t, da der-  
ngwierigen  
de im Ge-  
magd von  
mit den  
hiege dich  
re Paar-  
des Weges  
ngen, den  
us Groß-  
u machen.  
piere und  
  
en meh-  
nde Be-  
enhaus  
(darun-  
haltung  
die bei  
schlüsse  
men von  
provinz  
den und  
leppung  
onscom-  
on dem  
rlichen,  
ußischen  
s ganze  
Amende-  
m Wege  
Neben-  
ben, in  
bau ge-  
blungen  
belegen.  
Neben  
bezirk-  
unter-  
die be-  
  
e Auf-  
Anträge  
wurder  
er ein-  
igt. —  
ersten  
rbe der  
t einen  
auspiel-  
bes nö-  
die Be-  
berzen  
u dem  
e Zu-  
nstleri-  
  
llichen  
en, da  
efinden  
  
getheilt  
Post-  
es  
n, ze

„ihm haben  
Kenntniß  
damaliger  
Borgänge,  
e man an  
Landes  
Gericht“

Zeit ein Wechsel über 2400 M. präsentiert wird, dessen Accept derselbe nicht ableugnen kann.

\* Auch in Deutschland ist's eine hohe Ehre, in den Reichstag gewählt zu werden, und sie ist auch in Deutschland etwas kostspielig; denn es giebt keine Diäten in Berlin. In England aber ist die Ehre noch viel kostspieliger. Viele Bewerber um Sitze im Parlament lassen sich die Ehre der Wahl viele tausend Pfund Sterlinge kosten, im Durchschnitt 5-6000 Pfund, und manche Lords haben sich die Ehre schon 50000 bis 100000 Pfund St. (2,000,000 M.) kosten lassen. Auch die Parteien wenden viel Geld auf. Zu den Wahlkosten der liberalen Partei bei dem jüngsten Wahlkampf steuerten Lord Roseberry 60000, Lord Derby 30000 und der Fabrikant Morley 10000 Pfund St. bei.

\* In Paris macht jetzt ein Wettkampf viel Aufsehen, der zwischen dem großen amerikanischen Billardspieler Slosson als Herausforderer und dem französischen Vorkämpfer Vignaux sich abspielt. Es handelt sich, abgesehen von der Ehre, um einen Einsatz von 5000 Francs. Die mannigfaltigsten Wetten werden natürlich über den Erfolg des Einen oder Andern gemacht. Das amerikanische Journal „Sportsman“ in New-York hat sogar einen besonderen Berichterstatte hingefandt. Es handelt sich um 4000 Carambolagen, von denen 800 seitens des einen oder anderen Spielers an jedem der aufeinanderfolgenden fünf Abende gemacht werden müssen. Ist Das geschehen, so wird die Partie am andern Tage bei demselben Stand der Bälle wieder aufgenommen. Am ersten Abend hat Vignaux zuerst die 800 gemacht, sein Gegner bloß 625. Es gab 15 Reprisen. In einer einzigen Serie machte Vignaux 422 Carambolagen, der Amerikaner bloß 292.

\* Eine höchst aufregende Scene ereignete sich am vorletzten Dienstag in Madrid. Ein wild und wüth aussehender Mensch mit einer Art in der Hand, dem Alles ausweicht, stürzt in Hast nach dem Teatro del Circo, dringt auf die Bühne und die Art schwingend kündigt er sich als Rächer der Menschheit an. Ein Beamter will ihn zur Rede stellen, wird aber sofort niedergestreckt; die Stadlsergeanten, die auf ihn eindringen, hält der Rasende mit der Art von sich fern. Endlich rückt ein Detachement Soldaten auf die Bühne. Man versucht ihn durch einige blinde Schüsse zu erschrecken; aber er geräth in noch größere Wuth und droht, in den Zuschauerraum zu springen. Da giebt der Offizier Befehl, ihn zu erschießen, und der Wahnsinnige fällt, in den Kopf getroffen, mit zerschmettertem Schädel.

\* In einer Creosotfabrik unweit Woolwich brach am 12. d. infolge der Explosion einer Destillirblase ein Feuer aus, welches von traurigen Folgen begleitet war. Nachdem man theilweise des Feuers Herr geworden, wurden 12 Leichen herausgeschafft, und man glaubt, daß noch mehrere unter den Trümmern des eingestürzten Schuppens gefunden werden dürften.

\* Nach dem Verner „Journal Télégraphique“, dem amtlichen Organ des Welttelegraphenvereins, wurden im vergangenen Jahre nicht weniger als 11933 Seemeilen (2983 geographische Meilen) Seekabel, also etwa halb so viel als der Erdumfang, versenkt. Eine noch nie dagewesene Leistung! Die Kosten dieser Leitungen schätzt das Blatt auf etwa 60 Millionen Mark.

\* Um einem „dringend gefühlten Bedürfnisse“ abzuhelfen, erscheint in Berlin vom 1. April ab eine „Gesunde-Zeitung, Organ für die Interessen des Gesundes“. Im Prospective heißt es: „Belingt es uns, unsere Köchinnen, Hausmädchen, Kutscher, Diener u. s. w. derart zu unterrichten, daß sie in späteren Jahren, sobald sie einen eigenen Hausstand begründen, mit dem vollen Verständniß für Recht, Pflicht und Nothwendigkeit brave Männer, tüchtige Hausfrauen werden, dann wollen wir in dem nächsten Lohrgeblich gearbeitet zu h...“

sehr interessanten Blattes nur die verehrten Dienstboten nicht abhält, die Stuben zu fegen und auf den Kochofen zu achten!

\* In den Vereinigten Staaten Nordamerikas bestehen gegenwärtig 451 deutsche Zeitschriften, darunter 79 Tageblätter.

\* Wie das indische Blatt „Schems“ meldet, hat Jacub Khan, der jetzt zu Merut in Indien in der Verbannung lebt, vor einigen Wochen seinem 6jährigen Sohne, Musa Kahn in Ghisni, den die Afghanen erst jüngst zu ihrem Emir und Fürsten ausgerufen haben, eine ganze Kiste silberner Soldaten, Flinten, Kanonen u. dgl. als Geschenk übersandt. Bemerkenswerth ist, daß das sechsjährige Kind schon Todesurtheile unterfertigt, die ihm seine Minister unterbreiten.

### Landwirthschaftliches.

— Um schwerkeimende Samen zum baldigen Keimen zu bringen, nehme man auf ein gewöhnliches Trinkglas voll Wasser einen starken Eßlöffel voll Salzsäure, mische die Flüssigkeit gut durcheinander und lasse die Samen in derselben 24 Stunden weichen. Bei mehr weichschaligen Samen nehme man nur 1/2 Eßlöffel voll Salz, säure und lasse dieselben nur 12 Stunden weichen. Nach dieser Zeit werden sie in gehöriger Weise gefeet und müssen bis sie aufgegangen sind, feucht gehalten werden, da bei stärkerem Austrocknen die so angekeimten Samen zu Grunde gehen würden. Samen von Hundskroten, Stechpalme, Weißdorn u. A., deren Samen gewöhnlich 2 Jahre im Boden liegen, waren, auf die angegebene Weise behandelt, nach 2-3 Monaten vollständig aufgegangen. Carotten, Zwiebeln, Sellerie, Rüben u. s. w., die sonst 4-8 Wochen im Boden liegen müssen, bevor sie aufgehen, keimen sowohl in Frühbeeten, als auch im Freien bereits nach 8 Tagen.

— Es ist eine alte, aber wenig bekannte Tatsache, daß einige Tropfen Salmiakgeist, dem Gießwasser zugesetzt, eines der besten und billigsten Düngemittel für Topfpflanzen sind, das viele der gerühmten sogenannten „concentrirten“ Düngemittel vollständig ersetzt.

Rühe, die beim Reiten nicht stehen wollen und dadurch die Milch verderben, giebt es häufig. Durch Spannen und Knebeln, wie man dies hier und da thut, werden sie nur noch toller gemacht. Man hilft aber diesem Uebel ganz sicher auf eine leichte Art dadurch ab, wenn man ein in kaltes Wasser getauchtes Stück Leinwand der Kuh auf's Kreuz legt, worauf sie dann gewiß stehen wird.

— Riemen und Lederzeug werden in Ställen durch die dafelbst stattfindenden Ammoniakdampfabdünstungen verhältnißmäßig schnell brüchig, und das Einreiben von Fetten hat sich unzureichend erwiesen. Dem kann aber abgeholfen werden durch den Zusatz einer kleinen Menge Glycerin, wodurch das Lederwerk stets in gutem geschmeidigen Zustand erhalten wird.

### Die Bürgerschulen zu Frankenberg im Schuljahre 1879/80.

(Schluß).

Der Bericht über die Fortbildungsschule knüpft an an die Schlussworte des die mit diesem Institute gemachten Erfahrungen betreffenden kgl. Decretes vom 3. Novbr. v. J.: „Nach dem, was seither in Unterricht und Disciplin geleistet worden ist, erscheint es zweifellos, daß das Institut ein wichtiges Glied im Zusammenhange der auf die sittliche und intellectuelle Bildung des Volkes wirkenden Einrichtungen ist, dessen Pflege und stetige Weiterentwicklung zu wohl begründeten Hoffnungen berechtigt.“ — und fügt hinzu: „Das ist bei all den Anfeindungen, welche das Institut zu erfahren hat, ein tröstbringendes Wort, das sich auf Thatsachen der Erfahrung stützt und den wahren Freund des Volkes mit neuer Hoffnung erfüllt. Wie berechtigt das Wort ist, das beweist auch die hiesige Fortbildungsschule, die im letzten Jahre sowohl nach der erziehblichen, wie nach der unterrichtlichen Seite wiederum Fortschritte gemacht hat. Mögen die Erfolge dazu beitragen, daß auch die Stimmen, welche zur Zeit selbst in gebildeten Kreisen noch gegen diese Institution laut werden, nach und nach verstummen!“

Im Laufe des Schuljahres sind bis zum 20. Febr. 1880 bei einer Schülerzahl von 261 einschließlich des Zeichenunterrichts folgende Versäumnisse notirt worden: 761,5 entschuldigte, 227 unentschuldigte, insgesammt 988,5 Versäumnistage, d. i. pro Schüler 3,17 entschuldigte und 0,97 unentschuldigte. Wenn auch im Vergleich mit den Versäumnissen des vorigen Jahres die Durchschnittszahl der entschuldigten Versäumnisse sich als eine etwas größere herausstellt, so ist doch — Dank der fröhlichen Unterstützung der Schule durch den hiesigen Stadtrath, insbesondere durch Hrn. Bergmstr. Kuhn — die der unentschuldigten wiederum geringer geworden. Die Versäumnisse steigerten sich von 1/2 bis zu 21 Tagen. 66 Schüler haben den Klassenunterricht, 27 den Zeichenunterricht überhaupt nicht versäumt. Leider haben die Lehrer noch mehr „ach ab...“

Wertstatt rechtzeitig verlassen, damit diese pünktlich in der Schule sein können. Nicht verspätet haben sich beim Klassenunterricht 141, beim Zeichenunterricht 92 Schüler.

Ueber das sittliche Verhalten der Schüler im letzten Jahre hat die Schule im Allgemeinen wenig Klage zu führen, und wo sich Ungehörigkeiten zeigten, entflammten sie weniger einem böswilligen Herzen, sondern waren vielmehr ein Ausfluß jugendlichen Uebermuthes und kindischen Wesens. 27 Schüler erhielten in 32 Fällen 138 Stunden Carcerstrafe, also 4,31 Stunden durchschnittlich pro Fall. Ein Schüler mußte mit 12 Stunden Carcer bestraft werden.

Der Schülerbestand betrug zu Anfang des Schuljahres 291 und stieg in den einzelnen Klassen von 22 bis 38; bis zum 20. Febr. 1880 gingen 56 ab, 26 traten ein. Am Zeichenunterricht nahmen zu Anfang des Schuljahres theil 210 Schüler (auf die Klassen von 27 bis 40 vertheilt); im Laufe des Jahres traten 47 aus und 17 ein. Von den 261 Schülern der Anstalt standen 82 im 3., 91 im 2. und 88 im 1. Schuljahre, 158 waren Hiesige, 103 Auswärtige.

Wirft man einen Blick auf die Beschäftigung der Schüler, so stellt sich heraus, daß die Zahl derer, welche in Fabriken arbeiten, abermals abgenommen hat; sie beträgt zur Zeit nur 25. Die übrigen 236 Schüler vertheilen sich auf 48 Berufsarten, wie folgt: Schuhmacher 35, Bäcker 29, Fleischer 15, Schneider und Tischler je 13, Schlosser und Weber je 10, Maler 8, Buchbinder, Rusfiter, Sattler und Schmiede je 7, Glaser und Klempner je 6, Maschinbauer 5, Maurer und Schreiber je 4, Stellmacher, Tischler und Zimmermann je 3, Barbier, Böttcher, Conditor, Drechsler, Färber, Friseur, Kellner, Müller und Steinbruder je 2, Bildhauer, Feilenhauer, Graveur, Putzmacher, Korbmacher, Kupferschmied, Landwirth, Laufbursche, Photograph, Röhrenleger, Schieferdecker, Schriftsetzer, Siebmacher, Stuhlauer und Uhrmacher je 1; ferner Handarbeiter 4, Pferdejunge 2, Hausknecht und Packer je 1.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß auf Antrag des Hrn. Dir. Engert der Schulausschuß beschlossen hat, daß von Ostern d. J. ab die Fortbildungsschule nicht mehr eine 6klassige Anstalt sein, sondern aus 3 Abtheilungen (A, B und C) bestehen soll, deren jede 3 aufsteigende Klassen zählt. Durch diese Einrichtung wird dem 13jährigen Cursus der Fortbildungsschule besser Rechnung getragen als bisher, und es können die gleichaltrigen Schüler in einer Klasse vereinigt werden, was im Interesse der Disciplin sehr wünschenswerth erscheint. Ferner tritt mit Ostern eine gewerbliche Zeichenklasse in's Leben, in welcher Tischler, Schlosser, Zimmerleute u. s. w. Unterricht im Lineargeichnen erhalten. Um im deutschen Sprachunterricht in der Fortbildungsschule bessere Erfolge zu erzielen, wird weiter mit Ostern d. J. das Lesebuch von Richter-Debeln, und zwar zunächst in den dritten Klassen, eingeführt.

Endlich hat man in der letzten Sitzung des Schulausschusses beschlossen, die jetzige nur nominell bestehende 8klassige mittlere Bürgerschule in eine 7klassige umzuwandeln, welche Einrichtung bereits für die höhere und die einfache Bürgerschule besteht.

### Anmeldungen beim Standesamt zu Frankenberg

in der Zeit vom 9. bis 15. April 1880.

8 Geburtsfälle, und zwar 4 Knaben und 4 Mädchen.

3 Sterbefälle, und zwar 3 Weibl.

Ferner fanden statt 5 Eheaufgebote, nämlich zwischen Cigarrenarbeiter Friedrich Hermann Krüger und Auguste Anna Wegler alhier, — Schlosser Heinrich Julius Wackwitz und Auguste Amalie Müller alhier, — Schneider Karl August Toppmann und Amalie Auguste Hackenberger alhier, — Schneider Karl Traugott Wintler und Amalie Auguste Vorgenferm alhier, — Weber Oswald Heinrich Weinhold alhier und Bertha Auguste Schmieder zu Niederlangenan, sowie 3 Eheablehnungen zwischen

Handarbeiter Friedrich Ernst Otto und Amalie Emilie Geinitz alhier, Bäcker Gustav Adolf Leopold und Anna Maria Helbig alhier, Schuhmacher Friedrich Bernhard Schumann und Auguste Lina Wintler alhier.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Sonntag Inbilate.

Vormittags 10 Uhr: Predigttext: Joh. 12, 24-26; Hr. Dial. Lange.

Nachmittags 12 Uhr: Katechismusunterredung mit der confirm. Jugend; Herr Archid. Wolf.

Wochenamt: Herr Archid. Wolf.

Getaufte:

Johann Adolf Berthold's, B. u. Schänkwirths h., S. — Friedrich Heinrich Damm's, B. u. Webers h., S. — Friedrich Hermann Hofmann's, Handarb. h., S. — Robert Hermann Ulbricht's, Webers h., T. — Robert Eduard Liebhaber's, Fleischers h., S.

Getraute:

Friedrich Ernst Otto, Handarb. h., mit Amalie Emilie Geinitz h. — Friedrich August Wackwitz, h., mit Christiane Juliane Hofmann aus „...“ u. Bäcker... — Anna Maria Leopold, B. u. Handarb. h., mit Helbig aus Schö... — Karl... h., mit... h. — Gränberg, hristi...

Friedrich... thel's, Am... Fri... h., Jo... h., ch... weil... h., hin... Karl... lers... Morg... Sandb... jüngle... hauss... B. u... Wil... Frau... Karl... tion... Kar... Wilhel... Sohn, heim... h., Jo... berg in... Kurth... h., chel... Sep... Früh... 11... B... Bil... emp... eine... U... Sa... m... bil...

Friedrich Max Günther's, B. u. Schneiders h., todgeb. L. — Frau Wilhelmine Theresie, Georg Friedrich Barthel's, B. u. Wbrmstr. h., Ehefrau, 52 J. 7 M. 18 L.

Am Sonntag Jubilate werden kirchlich aufgegeben:

**Friedrich Hermann Krüger**, Einw. u. Cigarrenarb. h., Johann Karl Wilhelm Krüger's, Einw. u. Handarb. h., ehel. ältester Sohn, und **Auguste Anna Wegler**, weil. Friedrich Ferdinand Wegler's, Einw. u. Kattundr. h., hinterl. ehel. jüngste Tochter.

**Karl Traugott Winkler**, Einw. u. Schneider h., Karl Traugott Winkler's, anj. B. u. Rohproductenhändlers h., ehel. jüngster Sohn, und **Amalie Auguste Morgenstern**, weil. Christian Friedrich Morgenstern's, Hausbes. u. Tischlermstr. in Langensriegis, hinterl. ehel. jüngste Tochter u. weil. Karl Gottfried Aulich's, Schulhausmanns h., hinterl., sowie Karl Gottlob Veier's, anj. B. u. Maurers h., Pflegetochter.

**Wilhelm Friedrich**, B. u. Musikus h., vid., und Frau **Christiane Eleonore Fischer**, geb. Richter, weil. Karl Wilhelm Fischer's, B. u. Wbrmstr., sowie Associationsvorstandes h., hinterl. Wittwe.

**Karl Wilhelm Falke**, Einw. u. Weber h., weil. Karl Wilhelm Falke's, B. u. Wbrmstr. h., hinterl. ehel. alt. Sohn, und **Anna Marie Finsterbusch**, Friedrich Wilhelm Finsterbusch's, B. u. Wbrmstr. h., ehel. alt. L.

**Max Eduard Wilhelm Heimhalt**, Einw. u. Müller h., Johann August Heimhalt's, Postsecretärs in Hirschberg in Schlesien, ehel. alt. Sohn, und **Marie Anna Kurth**, Karl August Kurth's, B. u. Schuhmachermstr. h., ehel. jüngste Tochter.

Separirte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde ungeänderter Augsb. Conf.

Jubilat.

Früh 9 Uhr: Predigt (P. Schneider); Text: 1. Petr. 2, 11—20.

**Kirchennachrichten**

für und aus Ebersdorf mit Lichtenwalde.

Sonntag Jubilate. (Stiftskirche.)

Früh 9 Uhr: Allgem. Beichte.  
Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Communion; Herr P. Haupt aus Olfa.

Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung mit der confirm. männl. Jugend von hier und aus Lichtenwalde.

**Getaufte:** C. Gust. Theod. Schwarz's, Bäckers u. Einw. h., L. — Ang. Ferdin. Böttcher's, Fabrikarb. (i. Ch.) u. Einw. h., S. — C. Friedr. Künzel's, Handarb. u. Einw. in Lichtenwalde, L. — Franz Julius Fischer's, Strumpfw., Mas. u. Einw. h., S.

**Aufzubietende** (Dom. Jubil.): C. Ferdn. Trabschub, Fabrikarb. (in Ch.) u. Einw. in Reichenhain, ein Wittwer, mit Ernest. Wilh. Gläßer, Ang. Friedr. Gläßer's, Fabrikarbeiters (in Ch.) u. Einw. h., einzige Tochter 1. Ehe.

**Beerdigt:** Julius Paul, C. Jul. Ahner's, Gutsbes. h., S., 1 J. 5 M. 18 L.

Kirchl. Nachr. aus Ober- mit Niederwiesla.

Sonntag Jubilate.

Früh 8 Uhr: Gottesdienst.  
Nachm. 12 Uhr: Unterredung des Herrn Pastor mit den Jungfrauen aus Ober- und Niederwiesla über den Selbstmord.

**Getaufte:** Hrn. Oswald Ihle's, 2. ständ. Lehrer zu Oberwiesla, S.

**Auerswalder Kirchennachrichten.**

Dom 1. bis 13. April.

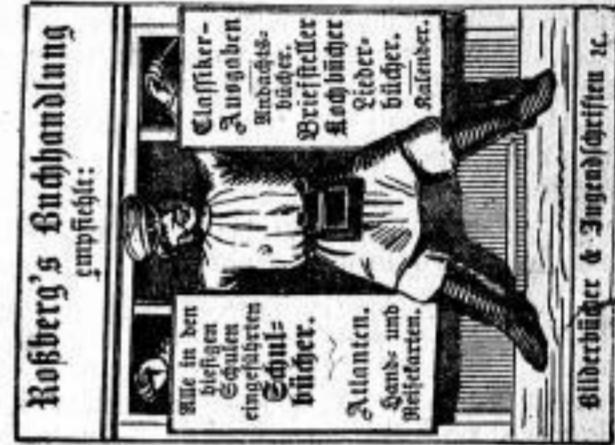
**Getaufte:** Heinrich Friedrich Steinbach's, Fabrikarb. h., S. — Louis Alexander Schellenberger's, Strumpfw. b., L. — Karl Friedrich Böttger's, Stellmachers u. Hausbes. in Garnsdorf, L. — Friedrich Hermann Leuschel's, Zimmermanns u. Hausbes. in Garnsdorf, S.

**Beerdigt:** Max Fürchtegott Seidel, d. Minna Auguste S. h., S., 4 M. 1 L. — Max Leberecht Bierbaum, Gottlieb Ernst D., anj. Strumpfw. h., S., 4 J. 2 M. 10 L. — Richard Arthur Seidler, Feintr. Max S., anj. Strumpffactors h., S., 11 M. 18 L. — Johann Gottlieb Leuschel, Strumpfw. in Garnsdorf, 72 J. 11 M. 20 L. — Emil Arthur Böhme, Friedr. Ernst D., Gutsbes. in Garnsdorf, S., 2 M. 21 L. — Karl Bruno Hölzer, Feintr. Louis S., Handarb. h., S., 29 L. — Max Richard Dietze, Karl Feintr. D., anj. Zimmermanns in Garnsdorf, S., 3 M.

guste S. h., S., 4 M. 1 L. — Max Leberecht Bierbaum, Gottlieb Ernst D., anj. Strumpfw. h., S., 4 J. 2 M. 10 L. — Richard Arthur Seidler, Feintr. Max S., anj. Strumpffactors h., S., 11 M. 18 L. — Johann Gottlieb Leuschel, Strumpfw. in Garnsdorf, 72 J. 11 M. 20 L. — Emil Arthur Böhme, Friedr. Ernst D., Gutsbes. in Garnsdorf, S., 2 M. 21 L. — Karl Bruno Hölzer, Feintr. Louis S., Handarb. h., S., 29 L. — Max Richard Dietze, Karl Feintr. D., anj. Zimmermanns in Garnsdorf, S., 3 M.

**W. K. K. Morgen, Sonntag: Steuer-**

**tag im Webermeisterhaus.**  
Morgen, Sonntag, den 18. April, Vormittags 10—12 Uhr pünktl. Einzahlung der nach 10 J per Woche fälligen Steuerbeiträge der Vereins-Krankenkasse beim **Kassirer Herrn Carl Schulze**, neben dem Deutschen Haus.



# Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehle mein **GROSSES** Lager in

**Tuch und Buckskins, Kleiderstoffen und**

**Weißwaaren,**

**Confectionen.**

**Billigste Preise.**

**Reelle Qualitäten.**

## Max Zeidler.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt  
empfehle sein vollständig sortirtes Lager

### Manufactur-, Weiss- und Leinenwaaren

einer freundlichen Beachtung

Freiberger  
Straße.

### C. H. Güttler.

Freiberger  
Straße.

Den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** in **Regenmänteln, Frühjahrs-Umhängen** und **Jacquettes**, sowie in **Kleiderstoffen** nebst den dazu passenden **Besatzstoffen** zeige hierdurch ergebenst an und empfehle mein reichhaltiges Lager einer geneigten Beachtung.

Gleichempfehle **für Herren** eine große Auswahl in **Stoffen** (passend zu **Sommer- und Winter-anzügen**) und sichere bei reeller Bedienung die äußerst billigste und **Achtungsvoll**

**W. Silcher, Kirch Str. 3**

# Großer reeller Ausverkauf

während des Jahrmartes.

## 200 Stück Herren- und Knaben-Anzüge,

für jedes Alter passend,

sollen und müssen zu jedem annehmbaren Gebot verkauft werden.

Herren-Anzüge von 5 Thlr. an,

Knaben-Anzüge von 1 Thlr. 15 Ngr. an, Arbeitshosen von 20 Ngr. an,

sowie ein großer Posten

**Stoffröcke, Hosen, Joppen, Westen, Knabenhosen, Knabenwesten,**

Alles in großer Auswahl.

Veräume Niemand diese äußerst günstige Gelegenheit, seinen Bedarf zu decken.

### C. Lock aus Chemnitz.

Stand: Hansflur bei Herrn Eichler am Markt, an der Firma kenntlich.

## Schirme zu diesem Jahrmart

in großer Auswahl, selbst fabricirt, Regenschirme mit Glocke und Kette von 2 M. 50 Pfg. an, feine Zanelle mit seidener Kante von 3 M. 50 Pfg. an, von reiner Doppelseide von 7 M. 50 Pfg. an empfiehlt **A. Schmidt aus Chemnitz.** Bude an der Firma kenntlich. (H 31626 b)

## Höchst seltener Gelegenheitskauf!

Zum Jahrmart in Frankenberg treffe ich im Hause des Fräulein Werner am Markt, neben der Buchdruckerei, mit einem großen Posten eleganter (das Neueste in dieser Saison)

## Herren- und Knaben-Garderobe

ein und empfehle dieselbe zu nachstehenden billigen Preisen:

Sommer-Heberzieher	von 17 M.	— Pf.	an,
complete schwere Stoffanzüge	= 27	=	=
Stoffröcke	= 15	=	=
Stoffhosen	= 7	=	=
Stoffwesten	= 2	= 50	=
Jaquets und Joppen	= 8	=	=
großes Sortiment Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend,	= 5	= 50	=
echt Hamburger Lederhosen	= 7	= 50	=
Arbeitshosen in 100 verschiedenen Mustern	= 2	= 50	=
schwere Arbeitsröcke	= 4	= 50	=

Alles in auffallender Auswahl.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Schachachtungsvoll

### S. Löwenstein aus Leipzig.

## Nicht zu übersehen!

Den geehrten Herrschaften von Frankenberg und Umgegend zur Nachricht, daß ich diesen Markt mit einer Auswahl von **Schuhwaaren** besuche. Besonders empfehle ich eine Auswahl in hochfeinen Ledertiefeln für Damen, Mädchen und Kinder zu sehr billigen Preisen. Stand wie immer vor dem Hause des Herrn **Speditour John.** Bitte genau auf meine Firma zu achten.

### W. Hanel aus Weiskensels.

## Zum Jahrmart in Frankenberg!

Ich treffe auch diesen Jahrmart mit einem großen Lager feiner

## Herren- und Knaben-Garderobe

in Frankenberg ein und empfehle den geehrten Bewohnern von Stadt und Umgegend **Sommer-Paletots, complete Anzüge, Jaquets, Joppen, Hosen und Westen, Schlafröcke und Knaben-Anzüge für jedes Alter.**

Achtungsvoll

### R. Weber.

Nur im Rathhaus.

Nur im Rathhaus.

Nur im Rathhaus.

## Franz Becker,

Chemnitz, Friedrichstr. 9, II., empfiehlt sich zur Anfertigung künstl. Gebisse in Gold und Kautschuk.

## Emil Weise,

Zahnkünstler aus Wittweida, empfiehlt sich zum Anfertigen ganzer Gebisse, sowie einzelner Zähne unter Garantie des Gutstehens und sichert die billigsten Preise zu. Empfehlungen stehen mir mehrfach zur Seite. Aufträge können auch bei Herrn Friseur **Arnold** geschehen. D. D.

Vom echten auf der 2. Pariser Weltausstellung prämiirten

## G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau,

sicherstes Genus- und Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Hals- und Brustleiden,

hält alleiniges Lager in Fl. à 3 M., à 1½ M. à 80 Pf.

für Frankenberg **P. Schwenke,** Sainichen **B. Laas.**

**Bergmann's Sommerproffen-Seife** zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen empfiehlt à Stück 60 Pfennige **Bruno Arnold.**

## Eine Cigarrenfabrik,

in der Nähe von Freiberg und mit guten Arbeitskräften versehen, ist billig zu verkaufen. Nachweis durch

Seiner Völand in Sainichen.

## Zur frühjahrsfaat.

Verschiedene **Ammoniak-Phosphate, Kali-Ammoniak-Phosphate III.,** aufgeschlossenes **Polar-Fischguano,** aufgeschlossenes **Knochenmehl, Chilisalpeter** und **Kartoffeldünger** verkauft in bekannter reeller, trockener Waare billigst

**Ebersdorf b. Chemnitz.** (H 31258 b) **Theodor Schippan.**

**Echt aufg. Fern-Guano, ged. Knochenmehl, versch. Ammoniak-Phosphate, Kali-Ammoniak**

empfehlen den Herren Landwirthen unter Gehaltsgarantie zu Fabrikpreisen **C. F. Leuschel in Oberlichtenau.**

## Kohlen.

Bestellungen auf **Zwickauer-, Lugauer- und Braunkohlen** in ½, ¼, 1/8-Lowry werden prompt ausgeführt durch die Kohlen-Agentur **C. F. Neubert, Collecteur.**

## Mein Zwirn-, Band-, Schnuren-, Schnürsenkel- u. Nähnadlungeschäft

empfehle dem hiesigen und auswärtigen Publikum. Meine Waaren verkaufe en gros und en detail. Die Preise sind äußerst billig gestellt. **Echt englische Nähadeln, 100 Stück in 4 Nummern, 30 Pfg., gelbbürige, 25 Stück sortirt, 10 Pfg., Stopfnadeln, 25 Stück sortirt, 15 Pfg., Stricknadeln, Stechnadeln, Haarnadeln, Sicherheitsnadeln, 3 Dgd. 20 Pfg., schwarze Haken und Desen, à Gros 20 Pfg., englischer Hanszwirn in Pfunden und Lagen, beste Qualität, sehr billig, Schnürsenkel, ½ lang, à Dgd. 10 Pfg., 3 Dgd. 25 Pfg., à Gros 75 Pfg., Doppelsenkel, à Dgd. 15 Pfg., Hemdenknöpfe in allen Sorten, Eisengarn in allen Farben, à Dgd. 20 Pfg., besten Nähmaschinenzwirn à Dgd. 60 Pfg., 200 Gr., à Dgd. 1 M. 50 Pfg., schwarze Einfasborde, à Stück 35-50 Pfg., gute wollene Mohairseide, à Dgd. 1 M. 50 Pfg., und Maschinenseide, 10 Duden 80 Pfg., echt weißleines Band mit Goldfaden, baumwollene verschiedene Sorten und harte Schürzen, echt türkisches Reichengarn, Häfelzwirn.**

geblich gearbeitet

sch. Schurme 1 Gr. à Dgd. 60 Pfg., mit 1/2 Anna 1/2 Körperband, à 1/2 Raat, 1/2 mit Knaul 15 Pfg.

Der abichlu...  
Emil...  
Prän...  
Prän...  
Berf...  
Die...  
billar...  
Blig...  
Zur...

empfiel...  
die ne...  
hält ig...  
Sund...  
fenste...  
feinste...  
versch...

Quartf...

gege...  
schle...  
fabri...

ein...  
Mal...  
Selb...  
Kind...  
Land...  
nem...  
daß...  
Firn...  
alle...

(passend)

ten f...

# Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1878:

Emittirtes Grundkapital	Mark	6.000.000.
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1878		3.426.077. 35
Prämien- und Kapital-Reserven		1.949.762. 39
Verficherungs-Summe im Laufe des Jahres 1878		2.074.604. 603.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobilien, landwirthschaftliche Objecte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglascheiben gegen Bruch.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft sowie Entgegennahme von Anträgen ist bereit

**C. F. Helbig, Frankenberg, Freib. Str. 14, I.**

## Das Fuß- und Kosamenten-Geschäft von Eduard Bergmann

empfehlen sein mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager in Damen- und Kinderhüten, sowie die neuesten Stoffe, Bänder, Blumen, Agraffen und sonstige Pugartikel in reicher Auswahl.

Die hübsche Knabenhüte schon von 50 Pf. an.

## Die Klempnerei von R. Berthold, Schulgasse Nr. 3,

hält ihr gut sortirtes Lager in Regulir-, Heiz- und Kochöfen, Aufsaugöfen, Unteröfen, Sandöfen, Kochmaschinen, Feuerungstüren, Essenschiebern, Essenkappen, Dachfenstern, Küchenausgüssen, email. Kochgeschirren, Solinger Messern und Gabeln, feinste Qualität, Eßtöpfeln in allen Qualitäten, kupfernen Wärmflaschen mit Patentverschluss, Petroleumkochapparaten neuester Construction u. s. w. einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

## Briefbogen mit Monogrammen

alle gangbaren Namenschriften, die Mappe mit 10 Briefbogen und 10 Couverts nur 40 Pf., sowie

Briefbogen mit Ansicht von Frankenberg und Umgegend,

Quartformat, a 15 Pf., empfiehlt die

Buchhandlung von C. G. Rossberg.

## Gegen Husten und Katarrh,

gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, gegen Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stichhusten etc. ist der von mir erfundene und seit 1861 fabricirte

## L. W. Egers'sche Fenchelhonig

ein anerkannt wirksames Mittel. Man nehme ihn täglich 3-4 Mal, auch öfter, jedes Mal einige Theelöffel. Wer an Verstopfung leidet, nehme jedes Mal einen Eßlöffel voll. Selbst bei den kleinsten Kindern kann er ohne Bedenken angewendet werden. Manches Kind ist durch seinen rechtzeitigen Gebrauch schon gerettet worden! Namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft entfernt, sollte der L. W. Egers'sche Fenchelhonig in keinem Hause fehlen. Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen und achte darauf, daß jede Flasche mein Siegel, meinen Namenszug und im Glase eingebraunt meine Firma trägt, sowie daß der echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig in Frankenberg allein zu haben ist bei: Paul Schwenke.

**L. W. Egers in Breslau,** Erfinder des Fenchelhonig.



## Richard Schnabel

in Leipzig, Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7, empfiehlt

### Douche-Apparate.

Das Beste dieser Bäder. Ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung steht auf Verlangen franco zu Diensten. Badewannen in Zink, Kinderbäder, Wannen in Zink, Bidets mit Stein- gutschüsseln, Bidets mit Bleischüsseln, Sitzbäder, Fußbäder, Badekannen, Siebbeden. Musterter Preis-Cour. gratis.

## Eine Kinderkutsche

(passend auf's Land) ist billig zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 9.

Sardines à l'huile,

do. russisch,

Bratheringe

Neu frisch ein und empfiehlt

Wilh. Manitz.

## Tänze

für Pianoforte zu 2 und 4 Händen (aus d. rühml. bel. Berl. d. Schulbuchhandlung in Langensalza), leicht spielbar, wirksam, von den beliebtesten Componisten der Gegenwart: Trehde, Jmmler, Hamm, Burgmüller u. a. (auch zu Unterrichtszwecken sehr geeignet), in reicher Auswahl und brillanter Ausstattung zu sehr billigen Preisen bei **C. G. Rossberg in Frankenberg.**

Ein eiserner Ofen mit Pfanne und Rachele aufsatz steht zu verkaufen bei Tischler Grünert, Freiburger Straße.

Mehrere Schock starkes hartes Reissig

liegen zum Verkauf beim Gutsbesitzer Reinhard Hammer, Niederlichtenau.

Jackets, Joppen, Hosen, Westen, Knabenanzüge und Arbeitshemden sind in großer Auswahl sehr billig zu verkaufen im Pfandgeschäft von **Ed. Burkhardt,** Altenhainer Straße 17.

## Ein Gasthof,

realberechtigt, wobei 7 1/2 Scheffel Feld und in einem lebhaften Orte bei Freiberg gelegen, soll für 16000 M. verkauft werden durch **Geinr. Böland** in Gainichen.

## Frisches Vogtländer Mastochsenfleisch

empfehlen **Robert Eckert,** Klingbach und Schießhausstr.

### Ausgezeichnet fettes

### Mastochsenfleisch,

desgl. Schweine-, Schöpfen- und Kalbfleisch empfiehlt in frischer Waare **Oswald Böttger.**

Fettes Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch, auch Bratwürste empfiehlt frisch

**Sermann Böttger sen.**

Ausgezeichnet frisches fettes Rindfleisch, desgleichen Kalb-, Schweine-, Rauch- und Pökelfleisch empfiehlt

**C. Nuttloff,** Altenhainer Straße.

Während des Jahrmarkts empfiehlt an der Ecke der Association **hochfeine Brühwürstchen** der **Obiq.**

## Eine Seltenheit von fettem Rindfleisch,

desgleichen frisches, gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch ist heute auf dem Markt zu haben bei

**Fleischer Ranft** aus Merzdorf.

Rauchspeck, Rauchfleisch, Pökelfleisch, Schinken, roh und gekocht, Mettwurst, Bratwurst und frische Sülze empfiehlt

**Fleischer Winkler,** Chemn. Str.

Zwei Schweine werden heute, Sonnabend, früh 8 Uhr **verpundet** bei **Morgenstern,** Margarethenstraße Nr. 7.

## Ein starker Ziehhund

steht zu verkaufen bei **C. Schumann** in Merzdorf.

Eine Stiebelstube mit Stubenkammer ist für sofort zu vermieten **Badergasse Nr. 8.**

## Stallung mit Wohnung

steht zu vermieten **Baderberg Nr. 12.**

Ein **Webergeselle** auf Maschine wird gesucht **Friedrichstraße Nr. 12.**

Ein **Spuler,** geübt in Seide, erhält dauernde Beschäftigung **Scheffelstr. 5, part.**

Ein **Bursche** von 16-18 Jahren wird zur Landarbeit gesucht von **Julius Heymann,** Mühlbach.

Ein ordnungsliebendes und zuverlässiges **Mädchen** im Alter von 22 Jahren, welches schon seit längerer Zeit in einem Bäckerladen und als Wirthschafterin beschäftigt war, sucht sofort oder bis 1. Mai **Stellung.** Gef. Offerten werden unter **A. B. postlagernd Gainichen** erbeten.

## Kapital = Gesuch.

Ein Kapital — 500 Thlr. — auf ein Landgrundstück wird zu 5 Procent gegen gute Hypothek und pünktliche Zinszahlung baldmöglichst zu leihen gesucht. Geehrte Darleiher wollen ihre werthen Adressen unter „Kapital“ in der Expedition des Tagebl. niederlegen.

### Auszuweisen sind

## Privat- und Kassengelder in jeder Betragshöhe,

je nach Güte der Hypothek, zu 4 1/2, 4 3/4 und 5 1/2 Procent durch

**Geinr. Böland** in Gainichen.

# Amtsschenke Auerwalde.

**Heute, Sonnabend, Schlachtfest,**  
von 9 Uhr an **Wellfleisch**, Abends **Schweinsknöchel mit Klößen.**  
**Sonntag Bratwurstschmaus**, von 5 Uhr an **Tanzmusik.**  
Gleichzeitig empfehle ff. Bairisch, Lager- und Einfach-Flaschenbier.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**W. Pönisch.**

## Bürgergarten.

Während des Jahrmartts, als **Sonntag, den 18., bis Dienstag, den 20. dss.:**

### Großes Gesangs-Concert

der rühmlichst bekannten Singpiel-Gesellschaft **M. Döring** aus **Dresden.** Auftreten des **Holz- und Stroh-Virtuosen** Herrn **August Köppler**, der **feschen Wienerin** **Frl. Ferrarie** aus **Wien** (als **Herr**), des **Frl. Luci**, **Frl. Marie**, der **Frau Döring**, des **imitirten Mohren** **Jak** in **Nationalcostüm**, des **Wimikers** **Gairöd** &c. Indem die Vorträge nur äußerst **decent** gehalten sind, so laden wir ganz besonders **geehrte Familien** zu **heiteren Stunden** ein. Um **gütigen Besuch** bittet  
**M. Döring.**

## Garküche!

Zum bevorstehenden Jahrmartt empfiehlt  
**ausgezeichnet fettes Rindfleisch**, desgleichen **Kalb- und Schweinefleisch**  
und **frische Sülze**,  
**frische Brühwürstchen**, auch außer dem Hause,  
sowie **verschiedene kalte und warme Speisen** und **Getränke.**

Um freundlichen Zuspruch bittet **Emil Heydt**, Garküchenwirth und Fleischerstr.

## Gesellschaft „Lätitia“ zu Ortelsdorf.

**Heute, Sonnabend, Abend 8 Uhr** **Versammlung** im „**Kuchenhaus**“. Das **Erscheinen aller Mitglieder** ist erwünscht.

**Der Vorstand.**

## FrISCHE Maitrankessenz

in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$ -Flaschen empfehlen

**W. Manitz u. Co. in Gunnersdorf**  
(**Förster'sche Färberei**).

**Fertige Maitrankbowlen** in **Glasfäßchen**, mit dazu passenden **Bowlen-Gläsern**, werden auf **Bestellung prompt in's Haus** geliefert.

## Gasthof zu Ottendorf.

**Morgen, Sonntag, zur Einweihung meines auf's Feinste neu decorirten Saales,** von **Nachmittags 4 Uhr** an

### öffentliche Tanzmusik,

à **Tanzbändchen** — von **4 bis 7 Uhr** — **40 Pf.** Gutbesetztes Orchester.

Für **gute Speisen** und **Getränke** ist **bestens** gesorgt und **sehe ich** einem **zahlreichen Besuch** von **Stadt und Land** freundlichst entgegen.

**Bertha verw. Liebers.**

**NB.** Gleichzeitig empfehle **geehrten Vereinen** u. **s. w.** meine **freundlich** gelegenen **Gesellschaftszimmer.**

**D. D.**

## Orpheus.

**Heute, Sonnabend, Abends 9 Uhr**  
**Generalversammlung.**

(Fortsetzung der Tagesordnung vom **10. April**.)  
**Der Vorstand.**

## Urania.

**Heute, Sonnabend, Abend 8 Uhr** **Hauptversammlung.**  
**D. B.**

## Generalversammlung

des **Sparvereins für Confirmanden** zu **Ober- und Niederwiesa**

**Sonntag, den 18. April d. J., Nachm. 5 Uhr** im **Helbig'schen Gasthof.**

**Der Vorstand.**

## Kartoffelfurche

werden **morgen, Sonnabend, Vormittags 9 Uhr** an der **Friedrichstraße** gegen **Kasse** — à **Schritt 3 Pf.** — **vergeben.**

**Anke, Stadtquatsbestzer.**

## ff. Liqueure und Spirituosen, Maitrank und Maitrank-Genz

sowie mein **Lager** in **gutgepflegten** **Weiss- und Rothweinen**

halte ich **hiermit** **bestens** empfohlen.

**Wilhelm Manitz,**  
**Chemn. Str. 22.**

## Saure Gurken,

**schön und fest, empfing**  
**Hermine verw. Schmidt.**



## Neue Sortimente Briefmarken

trafen ein und empfiehlt solche **bestens**

**C. G. Rossberg.**

## Saugzickelfelle

**kauft zum höchsten Preis**  
**Oswald Verahändler.**

## Gasthaus Obersdorf.

**Morgenden Sonntag** von **Nachmittags 4 Uhr** an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**Louis Schumann.**

## Gasthof zu Niederwiesa.

**Morgen, Sonntag, öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**D. Haubold.**

## Gasthaus Hausdorf.

**Morgenden Sonntag öffentliche Tanzmusik** bei **gutbesetztem Orchester.** Es ladet dazu **freundlichst** ein  
**D. Wittig.**

## Gasthaus Langenstriegis.

**Morgen, Sonntag, öffentliche Tanzmusik**, wozu **freundlichst** einladet  
**E. Daase.**

## „Wilhelmshöhe“ Langenstriegis.

**Morgenden Sonntag Jugendkränzchen**, wozu **freundlichst** einladet  
**Friedr. Haubold.**

## Gasthof zu Niedermühlbach.

**Morgen, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr** an bei **gutbesetztem Orchester** (**Blasmusik**)

### öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **J. S. Kühnert.**

## Gasthof Erbgericht Auerwalde.

**Morgenden Sonntag** von **4 Uhr** an **Tanzmusik**, mit **neubesetztem Orchester**, wobei mit **Weißbier** **bestens** **aufgewartet** wird. Es ladet **hierzu** **höflichst** ein  
**Anton Richter.**

## Gasthaus Krumbach.

**Morgenden Sonntag öffentliche Tanzmusik**, wozu **freundlichst** einladet  
**Wilhelm Schuster.**

Von **Nachm. 3—7 Uhr** **Tanzaccord** **30 Pf.**

## Gasthof „3 Rosen“.

**Morgen, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr** an **öffentliche Tanzmusik**, wozu **freundlichst** einladet  
**Karl Rebe.**

## D a n k.

Für die **vielen Beweise** **aufrichtiger Liebe** und **wahrer Freundschaft**, die mir **während** der **Krankheit**, sowie bei dem **Tode** und **Begräbnisse** meiner **theueren unvergesslichen Gattin** durch **so hilfreiche Hände**, den **Blumenschmuck** und das **ehrende Geleit** zur **ewigen Ruhestätte** zu **Theil** geworden sind, **drängt** es mich, **Allen** **hierdurch** **nochmals** **herzlich** zu **danke**.

**Gott** mag im **reichen Maße** **vergeltten**, was **Sie** in **treuer Liebe** der **Heimgegangenen** sowie an mir **gethan** haben.

**Frankenberg, am 16. April 1880.**

**Der trauernde Gatte**  
**Georg Friedrich Barthel.**

Die **glückliche, aber schwere** **Entbindung** seiner **lieben Frau Marie geb. Wagner** von einem **toten Knaben** zeigt **theilnehmenden** **Freunden** und **Bekanntem** **hierdurch** an  
**Oschatz, 15. April 1880.**

**Gustav Piltz.**

Die **heute Morgen** erfolgte **glückliche** **Ge-** **burt** eines **gesunden, kräftigen** **Jungen** zeigen **hierdurch** **hoherfreut** an  
**Frankenberg, den 16. April 1880.**

**Arthur Schleck,**  
**Alexandra Schleck,**  
geb. **Baumann.**

## Des Jahrmarttes wegen

wird die **erste nächstwöchentliche** **Nummer** des **Tageblattes** **bereits** am **Montag früh 9 Uhr** **ausgegeben.** **Inserate** für **dieselbe** **erbitten** wir **uns** **bis** **Sonntag** **Mittag 12 Uhr.**

**Die Expedition des Frankenger Tagesblattes.**

M  
Amte  
Gesicht  
für den  
findet  
figung  
leigebär  
R 5 n  
1880.  
Den  
Lasse  
Wilhel  
Auskun  
Unfer  
stellten  
scheine  
der Ein  
mann  
Eingabl  
Der  
Der  
nuzung  
Einwoh  
sicht fäh  
gen dies  
Frau  
die Ab  
Trog  
1400  
min son  
tal I. 2  
Juden  
Aus  
keit Gur  
widelte  
Der Bur  
wenig v  
sichtlich  
Fürsten  
Weinabe  
berte de  
Steuerfr  
Kanzler  
Vorschlä  
geschäfts  
tet von  
rung der  
sich die  
Staatsfer  
In de  
gens die  
die Berch  
gesetz ber  
ren. G